

Almanya

In diesem Projekt beschäftigte sich eine Gruppe Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-7 mit dem Film „Almanya“, in dem es um eine türkische Familie geht, die nach Deutschland kommt.



Cenk Yılmaz, ein sechsjähriger Junge, ist Sohn eines Türken und einer Deutschen. Seine Oma wird in Deutschland eingebürgert, sein Opa, Hüseyin, kauft ein Sommerhaus in der Türkei. Um das Haus zu renovieren, reist die ganze Familie in die Türkei. Doch auf der Reise kommen Geheimnisse ans Licht, die die Familie schockieren: Eine Enkelin von Hüseyin ist von ihrem britischen Freund schwanger.

Parallel wird erzählt, wie die Familie in den 1960er-Jahren nach Deutschland kam. In dem Film werden viele Vorurteile der Türken gegenüber den Deutschen, als auch anders herum, aufgedeckt.



Auf die Frage, was die Schüler/innen heute gelernt haben, antworteten viele, dass sie die türkische Kultur und türkische Bräuche nun besser kennen.

Aber auch viele Vorurteile, die in dem Film aufgetaucht sind, entlarvten sie als falsch. So zum Beispiel, dass die Deutschen Menschenfleisch essen (da die Hostie im Gottesdienst immer als Leib Christi bezeichnet wird), sie nur Kartoffeln und jeden zweiten Tag Schweinefleisch essen. Auch die Vorurteile, dass wir Deutsche alle zwei Jahre nach Mallorca fahren und jeden Sonntag Tatort gucken, entpuppten sich als falsch.

Als Abschluss sprach die Gruppe über eigene Erfahrungen mit der Einwanderung nach Deutschland, da viele unterschiedliche Nationalitäten vertreten waren. So sprach ein iranischer Junge, der seit zwei Jahren hier in Deutschland ist, darüber, dass es hier deutlich abwechslungsreicheres Essen gibt, es nicht so hohe Häuser gibt wie in Teheran, Mädchen und Jungen zusammen unterrichtet werden und dass man Haustiere hat. Er erzählte aber auch, dass seine Oma ihm dicke Jacken eingepackt hatte, da sie dachte, dass es in Deutschland immer kalt ist.

Aber auch andere Kinder aus Thailand, Polen, Vietnam, Afrika, Albanien und der Türkei berichteten über die Dinge, die sie wussten. Da sie bereits in Deutschland geboren wurden, konnten sie nicht von persönlichen Erfahrungen berichten.



Hauptziel des Projektes war es, Erfahrungen über das Einwandern zu sammeln und verschiedene Kulturen kennenzulernen. Somit bekamen sie einen weiteren Blickwinkel auf die Vielfalt der Nationalitäten. Ganz nach dem Motto „Days of Diversity – Tage der Vielfalt“.